

# Dialogverfahren „Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein“

## Städtebauliches Projekt zum Umgang mit einer innerstädtischen Fläche

**Auftraggeber:**

Landeshauptstadt Stuttgart

**Zeitraum:**

Dezember 2015 bis Dezember 2016

### **Ausgangssituation:**

Rosenstein bezeichnet die ca. 85 ha durch das Bahnprojekt „Stuttgart 21“ voraussichtlich ab 2021 freierwerdende Fläche im Herzen der Stadt. Zentrales Anliegen der Stadt Stuttgart war es, im Rahmen des auf die Dauer von einem Jahr angelegten stadtweiten informellen Beteiligungs- und Dialogprozesses ein (Wieder-) Zusammenfinden der Stadtgesellschaft zu ermöglichen und herauszufinden, was den Bürgerinnen und Bürgern hinsichtlich der Entwicklung und Gestaltung der Flächen wichtig ist. Am Ende des Diskursprozesses sollte als Ergebnis ein stadtgesellschaftlicher Konsens über die Leitplanken der zukünftigen Entwicklung des Rosenstein-Areals gefunden werden.

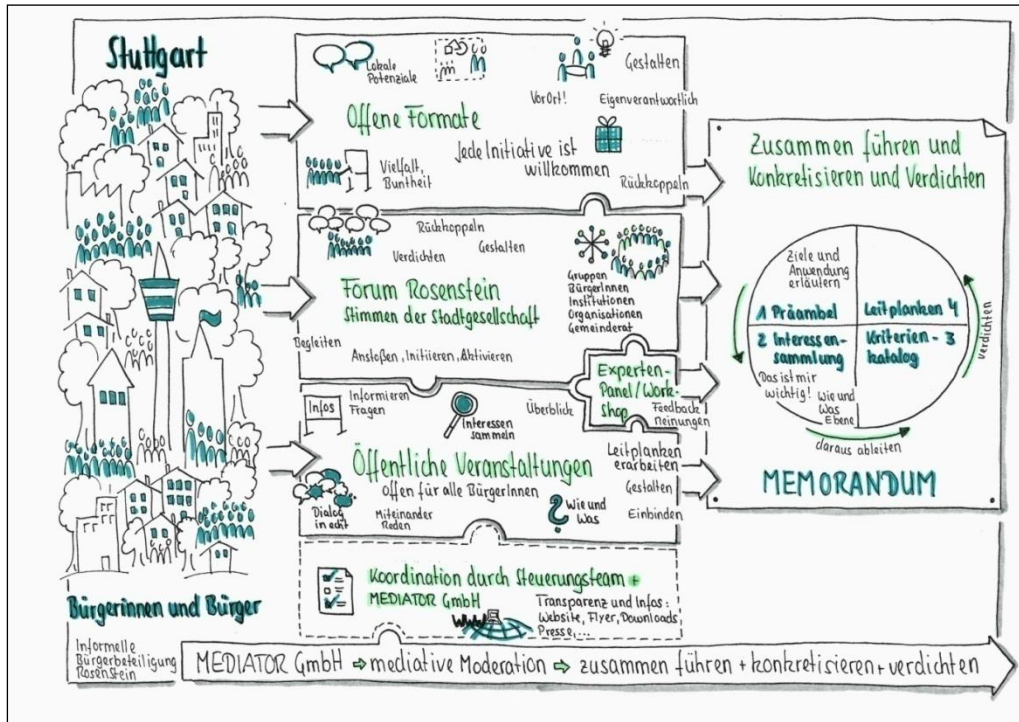


Quelle: <https://www.stuttgart-meine-stadt.de/rosenstein>

Die Ausgangssituation war herausfordernd. Der im Jahr 2010 eskalierte Konflikt um Stuttgart 21 saß noch immer tief und spaltete die Stadtgesellschaft. Ein sorgsames und empathisches Vorgehen war daher unabdingbar, um alle Beteiligten und Betroffenen mit ihren jeweiligen Sorgen, Bedenken und Befürchtungen wahr- und ernstzunehmen. Diese bezogen sich zu einem beträchtlichen Teil auf die WIE-Ebene: Wie wird mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung umgegangen? Wie werden die Interessen und Anliegen der Bürgerschaft in späteren Planungsschritten eingebunden und berücksichtigt? Von Beginn an war ein mediatives Vorgehen sowohl bei der Prozessgestaltung wie auch in jeder einzelnen Veranstaltung und jedem einzelnen Gespräch notwendig und hilfreich, um die vielfachen Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten in einen konstruktiven Diskurs zu überführen. Darüber hinaus galt es, eine ganze Stadt in das Beteiligungsverfahren einzubinden. Eine Besonderheit dieser Fläche besteht darin, dass derzeit noch niemand dort wohnt, ihre Entwicklung allerdings erheblichen Einfluss sowohl auf die angrenzenden Viertel als auch auf ganz Stuttgart haben wird.

## Ablauf und Struktur des Verfahrens:

Um möglichst alle stadtgesellschaftlichen Gruppen, Organisationen und Institutionen breit und zielgruppengerecht adäquat in den gemeinsamen Beteiligungsprozess einzubinden und deren Anliegen mit in den Beteiligungsprozess einfließen lassen zu können, war die Bürgerbeteiligung Rosenstein von einem Mix und einer hohen Bandbreite vieler unterschiedlicher Beteiligungsformate geprägt:



Zeichnung:  
Andrea Rawanschad

### Steuerungsteam:

Bestehend aus Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Peter Pätzold, Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtplanungsamts und der Abteilung für Kommunikation sowie der MEDIATOR GmbH, gab es ein Steuerungsteam, um das Beteiligungsverfahren steuernd zu begleiten, zu reflektieren und zu koordinieren.

### Forum Rosenstein:

Das eigens für das Verfahren einberufene Forum Rosenstein bestand aus wichtigen Stimmen der Stadtgesellschaft, aus Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats sowie aus über das Einwohnermeldeamt zufällig ermittelten Bürgerinnen und Bürgern. Es hat die Bürgerbeteiligung von der Ausgestaltung des Verfahrens (WIE und WAS) über den Anstoß neuer Beteiligungsformen bis hin zur Entstehung des Prozessergebnisses begleitet.

### Öffentliche Veranstaltungen:

Mittels dreier öffentlicher Veranstaltungen konnten sich die Bürgerinnen und Bürger jeweils auf vielfältige Weise über das Projekt informieren, Fragen stellen, miteinander ins Gespräch kommen, gestalten und entwickeln. Dabei ging es immer um beide Ebenen: sowohl im Hinblick auf das Verfahren (WIE-Ebene) als auch im Hinblick auf die inhaltlichen Themen (WAS-Ebene). Im Zentrum der Veranstaltungen wie des gesamten Verfahrens ging es vor allem darum, jene Aspekte herauszuarbeiten, die den Beteiligten jeweils besonders wichtig sind, d.h. ihre jeweiligen Interessen und Bedürfnisse. Die Besucherinnen und Besucher näherten sich von zunächst eher weitgefassten Themen (wie z.B. Wohlfühlen, Nähe und Distanz, Atmosphäre u.v.m.) auf der ersten Veranstaltung den konkreten Fragestellungen zu den stadtplanerischen Themen (wie z.B. Mobilität, Wohnen, Kultur u.v.m.) auf der zweiten Veranstaltung, so dass sie im Rahmen der dritten Veranstaltung die Aussagen, die ihnen besonders wichtig waren mit einer speziellen Währung „kaufen“ konnten.



Besucherinnen und Besucher auf dem „Marktplatz der Interessen und Bedürfnisse“ im Rahmen der 3. Öffentlichen Veranstaltung

### **Offene Formate:**

Mit diesen von Bürgergruppen, Initiativen, Vereinen u.a. selbst organisierten und durch uns koordinierten Veranstaltungen und Aktionen mit hoher Vielfalt konnte sich jede/r zu dem Thema und mit jenen Aspekten, die ihr/ihm dabei besonders wichtig sind, sowie in der Art und Weise, die zu ihr/ihm passt, einbringen. Auf vielfältige Weise ist es gelungen, die Kräfte vor Ort in der Stadt zu mobilisieren und zu motivieren, sich mit ihren jeweiligen Potenzialen einzubringen und Vernetzungen herzustellen, z.B. Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern in einzelne Veranstaltungen, Nutzung von Festen, Festivals, Sportveranstaltungen, Stadtbibliothek u.a.m. Damit fand die Beteiligung direkt vor Ort bei der jeweiligen Nutzergruppe statt und bot eine sehr niedrigschwellige Form des Sicheinbringens an.

### **Expertenpanel:**

Als Ergänzung zu den Interessen und Bedürfnissen der Stuttgarterinnen und Stuttgarter kamen in Form eines Expertenpanels zwanzig Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung zusammen und bearbeiteten in einem gemeinsamen Diskurs die zentralen Themenfelder des Projekts. Sie bereicherten somit die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung durch ihr Fachwissen und weiteren wichtigen Aspekten, die im Hinblick auf die Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein aus ihrer Sicht zu beachten und zu berücksichtigen sein würden.

### **Ergebnisse:**

#### **Interessensammlung und Kriterienkatalog:**

Alle im Verfahrensverlauf zu den beiden Ebenen – dem WIE und dem WAS – eingebrachten Aspekte, die den Stuttgarterinnen und Stuttgartern wirklich wichtig sind, d.h. ihre Interessen und Bedürfnisse, wurden zu einer Interessensammlung gebündelt. Sie bildet die Grundlage für den Kriterienkatalog, der – vergleichbar etwa mit einer Checkliste – beschreibt, welche Kriterien bei zukünftigen Planungen, Entwürfen und Beteiligungen zu beachten sind und woran diese jeweils gemessen werden.

Die Interessen und Bedürfnisse, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung sichtbar geworden und herausgearbeitet worden sind, sind verdichtet und formuliert worden zu sogenannten Leitplanken. Diese Leitplanken fließen in das abschließende Memorandum ein und sollen als Grundlage für weitere Planungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse dienen.

## Memorandum und Leitplanken:

Am Ende des Beteiligungsprozesses steht mit dem Memorandum Rosenstein ein Dokument, das – thematisch sortiert – alle jene Aspekte enthält, die für die Stuttgarterinnen und Stuttgarter sowohl zur Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein als auch in Bezug auf das Zusammenleben in der Stadt entscheidend sind. Zusammengefasst in den Leitplanken konzentrieren sie sich auf folgende Themenschwerpunkte: Soziales Miteinander, Vielfalt und Lebendigkeit, Kleinteiligkeit und Überschaubarkeit, Flexibilität, Eigene Gestaltungsmöglichkeiten, Modellhaftes und die Perspektive der Kinder. Diese Leitplanken dienen insbesondere als Grundlage für weitere Planungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse. Das Ergebnis gilt stuttgartweit. Den Experten und Planern, die in den weiteren Arbeitsschritten hinzugezogen werden, lässt das Memorandum den notwendigen Raum, sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen einzubringen – statt sich zum Beispiel gegen Positionen und Forderungen wehren zu müssen. Die mit Hilfe der unterschiedlichen Beteiligungsformaten entwickelte Interessensammlung ist die Basis, anhand derer die Bürgerinnen und Bürger im weiteren Planungsverlauf überprüfen können, ob die jeweils vorgeschlagenen bzw. entwickelten Optionen ihren Bedürfnissen gerecht werden oder wo nicht. Der mit der Interessensammlung korrespondierende Kriterienkatalog umfasst alle jene Kriterien, die aus Sicht der Bürgerschaft bei jedweden Entscheidungen zum und im Rosensteinviertel beachtet und berücksichtigt werden müssen. Neben einer notwendigen Transparenz wird damit auch eine Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen ermöglicht.

Damit wurde im Rahmen des Beteiligungsverfahrens eine Interessen-Landschaft geschaffen, in der anstehende Planungsprozesse weiterhin kooperativ und konstruktiv gestaltet werden und stattfinden können.

Das Memorandum Rosenstein wurde mit großer Mehrheit vom Gemeinderat angenommen, der gleichzeitig auch die nächsten Schritte auf dem Weg zum Rosensteinquartier beschlossen hat. Die Verwaltung wurde beauftragt, auf Grundlage des Memorandums und der darin enthaltenen Leitlinien eine Planungsstrategie zu erarbeiten.

Memorandum Rosenstein	Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein	Memorandum Rosenstein	Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein
<b>Inhaltsverzeichnis</b>			
<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>	<b>KRITERIEN: UMGANG MIT BESTAND (BAUEN, ANLAGEN)</b> .....	<b>139</b>
<b>LEITPLANKEN</b> .....	<b>9</b>	<b>KRITERIEN: MOBILITÄT</b> .....	<b>144</b>
<b>KINDERBETEILIGUNG ROSENSTEIN 2016</b> .....	<b>15</b>	<b>KRITERIEN: BEDARFE DES ALLTÄGLICHEN</b> .....	<b>149</b>
<b>INTERESSENSAMMLUNG</b> .....	<b>18</b>	<b>KRITERIEN: LOKAL EINGESETZTE ÖKONOMIE</b> .....	<b>153</b>
<b>INTERESSEN UND BEDÜRFNISSE ZUM WIE (VERFAHRENEBENE)</b> .....	<b>20</b>	<b>KRITERIEN: FREIZEIT, SPORT, ERHOLUNG</b> .....	<b>156</b>
UMGANG MIT INTERESSEN UND ERGEBNISSEN.....	20	<b>KRITERIEN: KUNST &amp; KULTUR</b> .....	<b>159</b>
BETEILIGUNGSVERFAHREN.....	23	<b>EXPERTENPANEL</b> .....	<b>161</b>
HALTUNG DER VERANTWORTLICHEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGER.....	27	THEMENFELD „MOBILITÄT“.....	162
ZUSAMMENARBEIT ALLER BÜRGERINNEN UND BÜRGER.....	29	THEMENFELD „FREIRAUM/UMWELT“.....	174
ZUSAMMENHANG MIT DEM BAHNPROJEKT S21.....	30	THEMENFELD „BAUEN/NUTZUNGSMISCHUNG“.....	183
ZUKUNFTIGE PERSPEKTIVEN.....	31	THEMENFELD „STADT DER ZUKUNFT“.....	194
<b>INTERESSEN UND BEDÜRFNISSE ZUM WAS (INHALTLICHE EBENE)</b> .....	<b>33</b>	THEMENFELD „SOZIALE INFRASTRUKTUR“.....	<b>203</b>
KLIMA.....	34	<b>EMPFEHLUNGEN FÜR DAS WEITERE VORGEHEN</b> .....	<b>216</b>
RUND UM WASSER.....	37		
NATUR SCHÜTZEN UND ERLEBEN.....	40		
WOHNEN.....	45		
STÄDTEBAU.....	50		
ÖFFENTLICHER RAUM.....	56		
SCHNITTSTELLEN, ÜBERGÄNGE, VERNETZUNGEN.....	62		
UMGANG MIT BESTAND (BAUEN, ANLAGEN).....	67		
MOBILITÄT.....	74		
BEDARFE DES ALLTÄGLICHEN.....	81		
LOKAL EINGESETZTE ÖKONOMIE.....	87		
FREIZEIT, SPORT, ERHOLUNG.....	91		
KUNST & KULTUR.....	95		
SOZIALER FRIEDE.....	101		
BLICK IN DIE ZUKUNFT.....	104		
<b>KRITERIENKATALOG</b> .....	<b>107</b>		
VORBEREITUNG ZUM KRITERIENKATALOG.....	107		
SINN UND ZWECK, ZIELRICHTUNG, HANDHABUNG.....	110		
KRITERIEN: KLIMA.....	113		
KRITERIEN: RUND UM WASSER.....	117		
KRITERIEN: NATUR SCHÜTZEN UND ERLEBEN.....	121		
KRITERIEN: WOHNEN.....	125		
KRITERIEN: STÄDTEBAU.....	129		
KRITERIEN: ÖFFENTLICHER RAUM.....	134		
KRITERIEN: SCHNITTSTELLEN, ÜBERGÄNGE, VERNETZUNGEN.....			
MEMORANDUM ROSENSTEIN	STAND: JANUAR 2017	MEMORANDUM ROSENSTEIN	STAND: JANUAR 2017